

Paibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 kr.

Die „Paib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Redaktion: Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. April

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Paibach:	
ganzjährig . . .	15 fl. — kr.	ganzjährig . . .	11 fl. — kr.
halbjährig . . .	7 „ 50	halbjährig . . .	5 „ 50
vierteljährig . . .	3 „ 75	vierteljährig . . .	2 „ 75
monatlich . . .	1 „ 25	monatlich . . .	— „ 92

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 17. März d. J. den Feldmarschall-Lieutenant: Josef v. Watter, Präsidenten des obersten Militär-Gerichtshofes, und Eduard Freiherrn v. Handel-Mazzetti, Stadtcommandanten in Wien, die Würde eines Geheimen Rathes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Lieutenant in der Reserve des Husarenregiments Wilhelm II. deutscher Kaiser und König von Preußen Nr. 7 und Attaché bei der k. und k. österreichisch-ungarischen Botschaft in Constantinopel Emerich Freiherrn v. Inkey und Passin die Kammererwürde tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu ernennen die Oberste:

Ferdinand Schrobaneck, Commandanten des Infanterieregiments Freiherr von Bils Nr. 51, zum Commandanten der 32. Infanterie-Brigade und Karl Haush von Gulenthal, des Infanterieregiments Friedrich Wilhelm Großherzog von Mecklenburg-Strelitz Nr. 31, zum Commandanten des Infanterieregiments Freiherr v. Bils Nr. 51; zu verleihen:

das Ritterkreuz des Leopold-Ordens tagfrei: dem Obersten Alalbert Ritter v. Koch, Commandanten des Infanterieregiments Graf Zellacic Nr. 69; ferner

Feuilleton.

Sclaverei im Osmanischen Reiche.

Von Don Josaphet.

II.

In der Familie eines Hauses gibt es nicht selten weiße und schwarze Slaven und Slavinnen; ein Vornehmer hat vielleicht eine Georgierin, eine Abessinierin und eine Negerin aus Darfur zur Frau und umgibt alle drei sammt ihren Kindern mit derselben Sorge, behandelt alle mit der gleichen Rücksicht. Doch ist der letztere Fall, daß ein Weißer eine schwarze Slavin zur rechtmäßigen Gattin erhebt, äußerst selten.

Das Los jener weißen und schwarzen Slaven, die nicht das Glück haben, sich emporzubringen und selbständig zu werden, ist durchaus nicht so bedauerlich, wie vielfach angenommen wird, sie leben sogar, nach ihrer Weise, meistens sehr zufrieden, ja oft glücklich. Würde ihr Herr, für den sie im Laufe der Jahre doch durch ihren Unterhalt ein Capital repräsentieren, nicht gegen sein eigenes Interesse handeln, wenn er seine Slaven nicht so pflegte, daß sie möglichst lange gefähig bleiben? Selten sind jene muhamedanischen Herren, die ihre Slaven mit Arbeiten überbürden; auch kennt der Orient keine Pflanzungen, keine Bergwerke, in denen die armen Leibeigenen wie Lastthiere zu arbeiten und Qualen aller Art von Seiten bar-

den Orden der eisernen Krone dritter Classe tagfrei: den Obersten:

Julius Koblig von Schlessburg, des Artilleriestabes, Commandanten der 4 Artillerie-Brigade; Heinrich Ivanossich von Küstendorf, Commandanten des Döbener Infanterieregiments Graf Zellacic Nr. 79;

Ernst Edlen v. Bivenot, Commandanten des Infanterieregiments Edler v. Stranitzky Nr. 98;

Josef Hugelmann, Commandanten des Infanterieregiments Prinz Friedrich August, Herzog zu Sachsen Nr. 45;

Johann Fedra, Commandanten des Infanterieregiments Paul Alexandrowitsch Großfürst von Rußland Nr. 63;

Arthur Freiherrn v. Lederer, Commandanten des Husarenregiments Arthur Herzog von Connaught und Strathearn Nr. 4;

Moriz Hoffer Edlen v. Sulmthal, Commandanten des Corpsartillerie-Regiments Josef Wenzel Fürst von Liechtenstein Nr. 9;

Josef Gaudernak, Commandanten des Husarenregiments Graf von Hadik Nr. 3;

Josef Bayer von Bayersburg, Commandanten des Dragonerregiments Graf von Montecuccoli Nr. 8, und

Karl Grafen Auersperg, übercomplet im Dragonerregiment Freiherr von Bechtolsheim Nr. 15, Commandanten des Militär-Reitlehrer-Institutes;

den Obersten Emanuel von Balás, Commandanten des Infanterieregiments Alexander I. Kaiser von Rußland Nr. 2, zum Festungscommandanten in Peterwardein, bei Uebercompletführung in dem genannten Regiment, zu ernennen;

die Uebernahme des Obersten Josef Edlen von Hausner, der Monturverwaltungs-Branche, Commandanten des Monturdepots Nr. 1 in Brünn, auf sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse den Generalmajors-Charakter ad honores sowie den Orden der eisernen Krone dritter Classe, beides mit Rücksicht der Tage, zu verleihen;

den Major Emil Medoetti, der Monturverwaltungs-Branche, in Dienstverwendung beim Monturdepot Nr. 1 in Brünn, zum Commandanten dieses Monturdepots zu ernennen;

die Enthebung des Oberstlieutenants Géza von Szilvinyi, des Generalstabscorps, von seiner dermaligen Verwendung als Militär-Attaché bei der k. und k. Botschaft in Paris und bei der k. und k.

barischer Aufseher zu leiden haben könnten. Der Orient ist nicht die Neue Welt, wo Abenteurer, Menschen ohne Grundsätze und Vermögen, Verbrecher sich zu Slavenbesitzern aufschwungen konnten.

Wenn hie und da ein träger Slave trotz Ermahnungen und Zureden nicht „hören“ will, muß er — wie es bei uns in der guten alten Zeit zur Disciplin gehörte — eben „fühlen“. Eine verdiente Tracht Schläge, wenn Worte nicht fruchten, hat noch nie geschadet, weder im Orient noch im Abendlande. Von Knute, Knebel u. s. w. ist da keine Rede; es ist das alte Züchtigungsrecht, wie es früher überall bestanden hat. Wir Europäer sind fortgeschritten und haben uns die Prügel „verboten“ — der Moslim kennt keinen Fortschritt und bleibt bei der „handlichen“ Tradition.

Einst fuhr ich auf einem französischen Dampfer von Beyruth nach Constantinopel, wohin sich auch ein reicher Effendi aus Damascus begab, der in Begleitung von zwei hübschen Slaven — wahrhaft prächtigen Nubiergestalten — reiste. Mit dem Älteren der beiden Regier, der ziemlich geläufig italienisch sprach und einen durchaus wohlgezogenen Eindruck machte, wechselte ich während der tagelangen Fahrt manch freundliches Wort. Mustapha war 25 Jahre alt und sich dessen ganz bewußt, Slave zu sein. Auf meine Bemerkung, daß er auf einem französischen Schiffe ipso facto „frei“ sei, verzog er skeptisch lächelnd die ein wenig aufgeworfenen Lippen, zwischen denen eine Reihe der prächtigsten Zähne schimmerte, und meinte

Gesandtschaft in Brüssel sowie dessen Eintheilung zur Truppendienstleistung beim Husarenregiment Graf Bálffy Nr. 8, bei Belassung im Generalstabscorps, anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse den Orden der eisernen Krone dritter Classe tagfrei zu verleihen;

den Oberstlieutenant Ferdinand Schneider, des Generalstabscorps, dormal eingetheilt zur Truppendienstleistung beim Husarenregiment Fürst zu Schwarzenberg Nr. 2, zum Militär-Attaché bei der k. und k. Botschaft in Paris und bei der k. und k. Gesandtschaft in Brüssel zu ernennen;

die Uebernahme des Oberstlieutenants Gustav Edlen von Hirsch, des Infanterieregiments Jung-Stahremberg Nr. 13, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als invalid, auch zum Waffendienstleistung beim Landsturm ungeeignet, in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse den Oberstleutens-Charakter ad honores mit Rücksicht der Tage zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Die Kaiser-Zusammenkunft in Abbazia.

Die Kaiser-Zusammenkunft in Abbazia wird von der Wiener Presse in schwungvollen Worten übereinstimmend als ein Ereignis gefeiert, welches die Völker Oesterreich-Ungarns und Deutschlands mit umso größerer Freude und Befriedigung begrüßen, als die Sicherung des Friedens in Europa hauptsächlich den Bemühungen der beiden Kaiser zu verdanken sei.

Das „Fremdenblatt“ schreibt darüber: „Die Bevölkerung der Monarchie richtet ihre Blicke nach dem Süden und nimmt den innigsten Antheil an dieser erneuten Bekräftigung jener herzlichen Beziehungen, welche zwischen diesen beiden Herrschern mächtiger Nachbarreiche, wie zwischen deren Nationen bestehen. Mit Freude haben nicht nur die Bewohner der österreichischen Riviera, sondern auch die weitesten Volkskreise Oesterreich-Ungarns die durchlauchtigste Gemahlin des deutschen Kaisers, den Herrscher selbst und die blühenden Sprossen dieses Ehebundes auf dem Boden der Monarchie begrüßt, und freudig sehen sie nun ihren eigenen geliebten Kaiser dem erlauchten Bundesgenossen und Freunde ein herzlich Willkommen auf österreichischer Erde bieten. Einer politischen Deutung bedarf diese Begrüßungsscene nicht; erhaben über jeden Zweifel, zu oft bethätigt ist ja das Freundschaftsverhältnis der beiden Monarchen, festwurzelnd im Volksbewusstsein der

treuerzig: „Ich bin allein auf der Welt, meine Eltern wurden im Kriege getödtet, Vermögen habe ich nicht — was sollte aus mir werden, Effendi, wenn ich kein Slave wäre?“ Ich erwiderte ihm, er könne ja leicht eine Stelle als Kammerdiener bei einem Europäer finden und so für sein Alter sorgen. „Ach, Herr!“ war seine Antwort, „Diener bin ich jetzt auch, und mein Gebieter hat mich sehr lieb.“ Und dann erzählte er, wie er im Alter von sieben Jahren von seinem Herrn gekauft sei; als Junge habe er zuweilen Schläge erhalten, aber nie unerbitterterweise. (Hatte ich nicht ähnliche Jugenderinnerungen?) Vor zwei Jahren habe sein gütiger Gebieter ihm die schönste Nubierin zur Frau gegeben, die ihm einen Sohn geschenkt und jetzt in Damascus weile. „Allah lohne es meinem Herrn in dieser und jener Welt“, schloß der „Slave“ seinen Bericht. Brauchte ich ihn zu bedauern? Er war glücklich und fühlte durchaus nicht die „Schmach“, eine verläufliche Ware zu sein — war er doch sicher, daß sein Gebieter nicht im entferntesten daran dachte, sich seiner entledigen zu wollen.

Würde man alle Slaven des Morgenlandes mit einem Schlage gewaltsam befreien, sie ziehen lassen, wohin sie wollten, so protestierte wohl niemand gegen eine solche barbarische Maßregel energischer, als die Slaven selbst. Der Grund dieser seltsamen Erscheinung ist der, daß die Slaverei des Orients keine Slaverei im schlimmen Sinne des Wortes ist und die Leibeigenschaft im Osten sich durch die Anerkennung der „Menschenwürde“ auch im Leibeigenen auf das ehren-

Friedensbund zwischen den beiden Reichen. Nur ein erneutes Zeichen dieser erhebenden Harmonie der Herrscher und Völker ist der Besuch, welchen unser Kaiser dem höchsten Gurgaste von Abbazia abstattet; als solch herzerfreuendes Zeichen begrüßt auch die Welt die Kaiserbegegnung an den Ufern der Adria, als eine abermalige Aeußerung der warmen und innigen Freundschaftsgefühle, welche die Kaiser Franz Josef und Wilhelm befeelen. Die segensreiche Wirkung dieses Bündnisses empfinden dankbar alle Freunde des europäischen Friedens.

Die «Presse» betont, daß sich die diesmalige Entrevue zwischen den beiden befreundeten Monarchen unter besonders günstigen Auspicien vollziehe. Rußland habe durch seine Handelspolitik für Jahre hinaus loyale Bürgschaften seines Friedenswillens gegeben. Der Zar habe bekundet, daß er auch von dem Friedenswillen des deutschen Kaisers und des Kaisers Franz Josef überzeugt sei und einer Zukunft gedeihlicher wirtschaftlicher Arbeit entgegen sehe. Diesem stolzen Beispiele, das der Zar gegeben hat, werde man sich in Frankreich auf die Dauer nicht entziehen können und auch nicht entziehen wollen. So wenig mit dem Aufenthalte unseres erhabenen Kaiserpaars in Cap St. Martin irgend eine besondere politische Absicht verbunden war, so sehr bezeugten die überaus sympathischen Commentare, welche dieser Besuch in der ganzen französischen Presse fand, daß die französische Nation die Loyalität und Friedensliebe unseres Kaisers ehrerbietig erkannt habe und würdige. Diese Erkenntnis müsse aber schließlich dahin führen, daß wenigstens der rein defensiv Charakter der Friedensliga in der ganzen öffentlichen Meinung Frankreichs außer Zweifel gestellt und Frankreichs Friedenspolitik lediglich von Frankreichs eigenen Entscheidungen abhängig gemacht, die Gefahr einer Friedensstörung der Verantwortung des französischen Volkes allein überwiesen werde.

Das «Neue Wiener Tagblatt» führt aus, daß die Kaiserbegegnung in Abbazia vor aller Welt constatiere, daß die beiden Monarchen auch diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne die Gefühle unwandelbarer Freundschaft zu bethätigen. Die Reflexe dieser Zusammenkunft beleuchten die allgemeine Lage insofern, als sie auf die Unerbitterlichkeit der Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reiche und auf die allen Anfechtungen siegreich widerstehende Festigkeit des Dreibundes hinweisen. Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm stehen an der Spitze jener Liga, welche ihrer Aufgabe, den alten Continent vor kriegerischen Verwicklungen zu bewahren, so erfolgreich gerecht werde. Mit tieferinnerter Befriedigung und auch mit gerechtem Stolz können sie in den diesmal nur kurz bemessenen Stunden traulichen Verkehrs darauf hinweisen, daß es ihrem Zusammenwirken gelungen sei, von Europa's politischem Horizont alle Wolken zu verschleichen.

Die «Deutsche Zeitung» schreibt: Die Thatfache der Kaiser-Zusammenkunft muß jedem Bürger Oesterreich-Ungarns und des Deutschen Reiches, und darüber hinaus jedermann in ganz Europa, der ein Interesse an der Aufrechterhaltung des Friedens empfindet, aufrichtige Genugthuung gewähren. Denn bei der freundschaftlichen Umarmung dieser beiden mächtigen Monarchen muß jeden das Gefühl überkommen, daß gemeinames Wollen dieser Machthaber mit erfolgreichem Können gleichbedeutend ist, und man weiß ja, daß es der Friede, die unge störte Fortentwicklung gesicherter Zustände ist, was den Inhalt ihres Wollens ausmacht.

vollste von der Sklaverei des Westens unterscheidet. Alle Sklaven des muhamedanischen Orients (die Sklavinnen kommen als Frauen gar nicht in Betracht) gehören naturgemäß der Religion des Propheten an, sei es durch Geburt, sei es durch spätere freiwillige oder nothgedrungene Annahme des Islams. Dieser fortwährende Zuwachs an «Gläubigen» schmeichelt ohne Zweifel dem Fanatismus und Proselytismus der Moslems, deshalb sehen sie auch sehr ungern, daß Christen und Juden Sklaven besitzen. Trotzdem halten sich in Bagdad, Basra, Mosul u. s. w. auch christliche und jüdische Familien Negerklaven, welche sich nach der Religion ihrer Gebieter zu richten haben, im ersten Falle also getauft, im letzteren, wie bei den Muhamedanern, beschnitten werden. Diese Religionsgleichheit bei Herren und Sklaven bewirkt unwillkürlich eine menschliche Behandlung der Leibeigenen von Seite ihrer Besitzer: Beide sind Menschen und Gläubige und als solche ebenbürtig; es steht der Farbige nicht unter dem Weißen, wie es in der neuen Welt der Fall ist.

Da die Freiheit als der ursprüngliche Zustand des Menschen, die Sklaverei aber als etwas vom Schicksal Bewirktes gilt, so betrachtet der Islam die Freilassung der Sklaven als ein sehr verdienstliches Werk. Gewisse Sünden, wie Meineid, Uebertretung der Fastengebote u. s. w., werden durch Freigebung von Sklaven gesühnt und getilgt. Und schon Muhamed der Prophet versicherte, «daß Allah denjenigen vor der Hölle bewahren werde, der einem «gläubigen» Sklaven die Freiheit gebe.» Er selbst ließ 63 Sklaven frei — er

Politische Uebersicht.

Saibach, 30. März

Für die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses am Dienstag den 3. April um 11 Uhr vormittags wurde folgende Tagesordnung festgesetzt: Bericht des Immunitäts-Ausschusses über das Ansuchen des städtisch-delegierten Bezirksgerichtes Prag um Zustimmung zur strafgerichtlichen Verfolgung des Abgeordneten Breznosky; Bericht des Immunitäts-Ausschusses über das Ansuchen des städtisch-delegierten Bezirksgerichtes Trieste um Zustimmung zur strafgerichtlichen Verfolgung des Abgeordneten Ivan Maberger; Berichte des Legimations-Ausschusses über die Wahl der Abgeordneten Karl Morre und Leo Pastor und Bericht des volkswirtschaftlichen Ausschusses über 118 Petitionen um Erleichterung im Verkehre und Handel mit Vorstenvieh aus Galizien.

Die Generaldebatte über das Budget wird, da sich die Feststellung des Generalberichtes verzögert hat, erst in der zweitägigen Sitzung beginnen. Die gestrige «Wiener Zeitung» veröffentlicht das Gesetz über das Budgetprovisorium während der Monate April und Mai 1894.

Nach dem Inkrafttreten des deutsch-russischen Handelsvertrages ist von Vertretern der russischen und preussischen Privatbahnen ein Vertrag vereinbart worden, wonach die Herstellung directer Tarife für Warensendungen aus Rußland nach Königsberg, Danzig und Memel wie in umgekehrter Richtung erfolgt. Entsprechend den durch den Handelsvertrag geregelten Bestimmungen über diese Frage für die Staatsbahnen beider Länder ist der Vertrag der Privatbahnen ebenfalls für die Dauer von zehn Jahren berechnet.

In Rom ist das Gerücht verbreitet, daß die Wieder-Eröffnung der Kammer auf den 15. April verschoben werden solle. Die «Opinione» glaubt nicht an die Wahrheit dieses Gerüchtes, gibt aber zu, daß die Kammer, wenn sie sich am 2. April versammelt, wenig oder nichts zu thun haben werde. Das klingt angesichts der brennenden Fragen, welche der Entscheidung des Parlaments harren, sehr merkwürdig, ist aber richtig. Aus folgendem Grunde: Das Cabinet will zuerst die Frage der außerordentlichen Vollmachten erörtert wissen. Der Reinerausschuß aber will seinen Bericht nicht erstatten, ehe die Kammer die Debatte über die Finanzvorschläge des Ministers Sonnino erledigt hat.

Für Montag den 2. April sind die Generalräthe von ganz Frankreich, mit Ausnahme jenes des Seine-Departements, zu ihrer Frühjahrssession einberufen. An 300 Deputierte und 150 Senatoren gehören diesen Departemental-Versammlungen an. Außerdem nehmen an den Beratungen der Generalräthe sechs Minister theil. Von den 90 Generalräthen Frankreichs besitzen gegenwärtig 80 eine republikanische Majorität; die conservativen Majoritäten sind hauptsächlich in den nordwestlichen Departements, in der Bretagne und der Normandie zu suchen.

Der schweizerische Ständerath hat das Anarchisten-Gesetz einstimmig angenommen.

Ueber die Stellung, die Gladstone seit seiner Abdankung einnimmt, ergeht sich die «Daily News» in Betrachtungen. Diese Stellung gebe ihm einen Einfluß über alle Parteien und Personen im Vereinigten Königreiche, den er im politischen Kampfe niemals besaß. Sollte Gladstone sich je in die politischen

lebte 63 Jahre; seine Gattin Ayessa, die Tochter Abu Bekrs, löste 69 Sklaven — sie erreichte ein Alter von 69 Jahren.

Der Islam begünstigt die Sklavenbefreiung in dem Maße, daß ein Moslim zur sofortigen Freilassung eines Sklaven verpflichtet ist, ja, dazu gezwungen werden kann, wenn er ihn unter der Bedingung der Freigebung angekauft hat.

Uebrigens bleibt der Sklave auch nach der Freilassung noch unter der Vormundschaft seines früheren Herrn, denn der Orient nimmt ein zwischen Herrn und Sklaven bestehendes gewisses Verwandtschaftsverhältnis an, wodurch ersterer sozusagen der natürliche Schutzherr des Freigelassenen ist.

Die Freilassung geschieht entweder durch eine von dem Gebieter geschriebene und unterzeichnete Erklärung oder durch ratenweise Abzahlung einer vereinbarten Summe; bei Ablieferung des letzten Pfasters ist der Sklave frei. Die erstgenannte Art ist die gewöhnliche und zeugt von der natürlichen Gutherzigkeit der orientalischen Sklavenbesitzer.

Es liegt mir fern, diese kurze Abhandlung zu einer Bertheiligungsrede der Sklaverei im Osmanischen Reiche stempeln zu wollen. Denn wie erträglich, vielleicht sogar angenehm, das materielle Los der Sklaven im Orient auch sein mag, der Sklavenhandel, die Sklaverei als solche, ver trägt sich nie und nimmer mit dem Fortschritt, mit der Humanität unseres Jahrhunderts.

Streitfragen mischen, so hat er einen Standpunkt, wie ihn keiner in den letzten vierzig Jahren eingenommen hat. Wenn er jetzt redet, so ist es die Stimme eines Schiedsrichters, und sie wird Gehör finden.» Der Minister des Innern, Asquith, hielt in Wyton zur Unterstützung des liberalen Candidaten für Berwickshire eine politische Rede. Er sagte, die Ereignisse hätten die Vorhersehungen, Gladstone's Rücktritt werde die Zerstückelung der liberalen Partei herbeiführen, Lügen gestraft. Gladstone habe der Regierung seine Grundsätze und sein Beispiel vermacht. Auf die Grundsätze sei sie stolz, aus seinem Beispiel hoffe sie Nutzen zu ziehen. Schließlich betonte der Redner die Nothwendigkeit von Homerule und Decentralisation im Interesse des Reiches.

Nach einer Petersburger Depesche werde das russische Mittelmeer-Geschwader auf Wunsch des Sultans demnächst Constantinopel besuchen.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein flüchtiger Officier.) Nach einer Verlautbarung der Wiener Polizeidirection ist der königlich rumänische Artillerie-Lieutenant und Cassier des Militärclubs in Bukarest, Johann Philostrat, 26 Jahre alt, nach Unterschlagung von 82.000 Francs flüchtig geworden. Er ist mittelgroß, hat schwarze kurze Haare, langen, dünnen Schnurrbart, braunen Teint, ist kurz-sichtig, trägt Zwicker und ist im Besitze des rumänischen Passes Nr. 3463 vom November vorigen Jahres.

— (Kunstausstellung der taubstummen Künstler in München 1894.) Die «Vereinigung der taubstummen bildenden Künstler» mit dem Sitz in München stellt die Veranstaltung einer Kunstausstellung in diesem Jahre zu München in Aussicht. Der Zweck dieses Unternehmens ist nicht nur, die Leistungen ihrer Schicksalsgenossen auf dem Gebiete der bildenden Künste und des Kunstgewerbes höheren Stils dem allgemeinen Publicum zur Beachtung und Beurtheilung vorzuführen, sondern auch für die Hebung und Förderung des Taubstummen-Bildungswesens Sorge zu tragen. Um zur Durchführung dieser Humanitätsbestrebungen gelangen zu können, läßt die Vereinigung an sämtliche taubstummen Kunstgenossen aller Nationen die Aufforderung und das Ersuchen ergehen, ihre Anmeldungen behufs beabsichtigter Theilnahme an der Ausstellung baldigst bethätigen zu wollen. Zur Ehrung verstorbener Collegen werden auch deren Nachlässe sowie in anderweitigem Besitze befindliche Kunstwerke derselben zur Ausstellung zugelassen. Nach Zustandekommen des Ausstellungsprojects werden die bezüglichen detaillierten Programme den Interessenten zugestellt werden. Anmeldungen u. s. sind zu richten an die «Vereinigung der taubstummen bildenden Künstler» in München, Schellingstraße Nr. 113/III 1.

— (Der internationale medicinische Congress.) Am 28. d. fand in Rom im Palaste der internationalen medicinischen Ausstellung ein Empfangsabend statt, der einen glänzenden Verlauf nahm. Viele Congressmitglieder mit ihren Frauen und zahlreiche Gäste nahmen daran theil. Unterrichtsminister Vaccelli befand sich unter den Anwesenden. Die Säle waren effectvoll mit elektrischem Lichte erhellt und mit Blumen und Gewächsen ausgeschmückt.

— (Explosion in einer Pulvermühle.) Aus Breslau wird berichtet: Bei Reichenstein ist eine große Pulvermühle in die Luft geflogen. Zwei Arbeiter wurden förmlich zerrissen, mehrere schwer verletzt. Die Ursache der Explosion ist bisher nicht aufgefakt.

Dennoch.

Roman aus der Gesellschaft von E. Zeller (U. Zeller.)

(61. Fortsetzung.)

«Du bist wiederum zum Jüngling geworden,» sagte Anna erfreut.

«Das macht die Hoffnung, der ich lebe,» entgegnete er lächelnd, und obgleich er niemals getraut hatte, schmückte er sich zum Ball.

Die schönen Räume des großen Hotels in Badberg begannen sich zu füllen. Eine Familie nach der andern erschien, der Damenflor entfaltete sich in den zartesten Farben, wie dunkle Punkte erschienen zwischen Lichtblau und Rosa, Meergrün und Weiß die schwarzen Fracks der Herren vom Civil, dazwischen aber auch manche schimmernde, goldstrahlende Uniform. Man hörte das Aufschlagen der Cavalleriejäbel auf dem glatten Parket, die Sporen klirrten, und die jungen Mädchen waren sehr uneinig über den Punkt, ob der Attila eine bessere Figur mache oder die Attila. Zall

Gora sah wunderhübsch aus in blaßrosa Zall mit Rosenknospen; für eine so junge Dame war ein Anzug vorzüglich gewählt. Das Ballkleid war ein wahres Meisterwerk von Geschmack und Chic, und Rosalie gedachte mit Behmuth der fieberheißen Hände, die es noch fertig gehäftet und denen dann die schaffende Nadel für immer entsunken war. Jetzt ruhten sie, hell und kalt, in tiefer Dunkelheit, während ihr letztes Werk, von Licht umstrahlt, von Musik umrauscht, die Glücke der Lebenden entzündete.

— (Münzenfund.) Am 22. d. M. wurde beim Graben im Weingarten des Johann Schelberger zu Biersdorf in Niederösterreich ein Krug mit 622 Silbermünzen aus den Jahren 800, 809, 812, 1611, 1612 und 1621 gefunden.

— (Ritter v. Tschabuschnigg) hat berechnet, daß die Menschheit jährlich mindestens, sage 130.000.000.000mal die Frage wiederholt: „Wie geht es Ihnen? Wie befinden Sie sich?“ und auf diese Frage sammt Anhang 2.166.666.666 Stunden verwendet und somit, wenn man auf einen Tag acht Arbeitsstunden rechnet, 270.833.333 Arbeitstage. Auch eine Berechnung des Gähnens hat er gemacht und sagt: „Der artigste Mensch gähnt in einer Gesellschaft zehnmal: macht doch, nur 600 solche Acte in einer Gesellschaft (deren er 104.000.000 auf das Jahr rechnet), im ganzen für das Jahr 52.000.000.000, und einen zu zwei Sekunden angeschlagen, 3.611.111 Arbeitstage. Der geringste Lohn eines Arbeitstages wäre ein Frank; die Frage „Wie befinden Sie sich?“ und das gefällige Gähnen kosten daher dem menschlichen Geschlecht im Jahre mindestens 275.444.444 Francs.

— (Ein neuer Komet.) Nach längerer Pause wurde ein teleskopischer Komet durch Herrn Denning in Bristol entdeckt. Derselbe steht im Sternbilde des Löwen, geht also gegen 9 Uhr abends durch den Meridian und hatte am 27. März um 9 Uhr die Position 149° 34' gerade Aufsteigung und 31° 43' nördliche Declination. Seine Bewegung in 24 Stunden beträgt 55' zunehmend und 33' südlich. Dabei ist er aber ein schwaches Object, etwa erster Größe, mit einem 2 Minuten langen, nach Südosten gerichteten Schweife. Es ist nicht zu erwarten, daß derselbe viel heller werden wird.

— (Verspätet.) Wie die „Gazetta di Venezia“ wurde diesertage einem Advocaten in Venedig ein Brief zugeföhrt, welcher vor mehr als neunzehn Jahren in Treviso, zwei Stunden von Venedig, aufgegeben war. Da die Postmarke schon außer Kurs war, mußte der Advocat auch noch Strapporto zahlen.

— (Schulze L.V.) Unter den neuangestellten Gemeindefchullehrern Berlins befindet sich auch ein Herr Schulze, der das Prädicat des „Fünfundfünfzigsten“ erhalten hat. Ein Lehmann ist der 19. und ein Neumann der 14. seiner Art.

— (Schloß Osborne.) Das Schloß Osborne auf der Insel Wight wird einen Anbau erhalten, in welchem zwanzig neue Schlafzimmer und zwei Badezimmer eingerichtet werden sollen. Die neuen Zimmer sollen dem Gefolge der künftigen Gäste der Königin von England während ihres Sommeraufenthaltes auf der Insel zur Aufnahme dienen. Namentlich wenn der deutsche Kaiser seine königliche Großmutter alljährlich in Cowes besucht, haben sich die Räumlichkeiten des Schlosses als unzureichend erwiesen.

— (Berunglückter Luftschiffer.) In Canne stürzte am 25. d. ein Luftschiffer von einer Höhe von 1500 Meter herab und fiel ins Meer. Die russische Dacht „Faron“, die zu seiner Rettung sofort abging, konnte nur den Leichnam des Unglücklichen zurückbringen.

— (Einwanderung in die Vereinigten Staaten.) In den Häfen Boston, Newyork, Phila-

delphia und Baltimore landeten während des vergangen Jahres 431.712 Personen, von welchen 93.739 über Bremen, 37.167 über Hamburg kamen.

— (Verwundete Constabler.) Während der letzten Demonstrationen in Budapest wurden auch zahlreiche Polizisten verletzt. Es wurden nach „P. S.“ nicht weniger als 64 Constabler ins Spital befördert, von denen 18 schwere Verletzungen erhielten. Einigen von ihnen wurden im Gesicht durch Steinwürfe solche Verwundungen beigebracht, daß sie möglicherweise für das ganze Leben entstellt bleiben werden.

— (Erdbeben.) Am 26. d. M. wurde in Theben, Delphi, Aigion, Chalkis und den thessalischen Inseln Erdbeben beobachtet.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Ankunft Seiner Majestät des Kaisers in Wien.) Seine k. und k. Apostolische Majestät sind gestern um 9 Uhr 40 Minuten vormittags mittelst Hof-Separatzuges aus Abbazia in Wien eingetroffen.

— (Die deutsche Kaiserfamilie in Abbazia.) Man telegraphiert aus Abbazia: Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm und Kaiserin Victoria machten gestern eine Morgenpromenade am Strandwege und schifften sich mit Gefolge um 10 Uhr 15 Minuten auf der Dacht „Christabel“ ein. Jagdgewehre wurden an Bord mitgenommen. Das Wetter ist prächtig.

— (Section „Krain“ des deutschen und österreichischen Alpenvereines.) Am 27. d. M. fand im Sommerfalon des Hotels „Stadt Wien“ ein Vortragsabend statt, der sich eines sehr zahlreichen Besuches erfreute. Der Assistent der k. und k. Marine-Akademie in Fiume Herr Albin Belar schilderte in fesselnder Weise eine mehrtägige Reise, welche theils zu Wagen, theils zu Fuß in das touristisch noch wenig bekannte Bisthal und zu den Plitwitzer Seen im Beiseite unternommen wurde und lenkte dabei die Aufmerksamkeit der Zuhörerschaft auf ein Gebiet, das durch die Eigenart der Bewohner und der Gegend alle Beachtung verdient. Wie der Vortragende durch zahlreiche Stellen aus Haquet und Balvasor erwies, kommt ein wesentliches Verdienst an der Erforschung dieses Gebietes den genannten beiden Männern zu. — Zahlreiche Karten sowie schöne Aquarelle, welche dem Vortragenden vom Maler Stefan Grafen Widenburg zur Verfügung gestellt wurden, erleichterten das Verständniß der interessanten Ausführungen, die allseitig lebhaften Beifall fanden.

— (Reglement für die krainischen Verbände-Feuerwehren.) verfaßt von Albin Carl Achtschin. Wie das Vorwort besagt, hat es der Verfasser, angeregt durch die allseitig lautgewordenen Wünsche, unternommen, allgemeine Dienst- und Übungsvorschriften für die krainischen Feuerwehren zu verfassen. Wenn wir das 211 Seiten starke Buch durchblättern, so fällt uns vor allem die praktische Schichtung des umfangreichen Stoffes und die klare, gedrängte Darstellung desselben angenehm ins Auge. Durchaus populär geschrieben, mit Vermeidung des unnötigen Ballastes von technischen Ausdrücken, kommt es in seiner Form den militärischen

Nächstes Jahr! Ein schmerzliches Lächeln zog über das bleiche Gesicht des jungen Mannes. Als aber auch die Damen zuredeten und Mißs World ihm freundlich vorstellte, daß der einsame Abend für ihn nachher schwerer zu ertragen sein würde, als er jetzt denke, entschloß er sich mitzufahren.

„Welch eine Erscheinung!“ dachte Rosalie, als sie den hübschen jungen Mann in gewählter Kleidung erblickte. „Welch ein feines und dabei so gutes Gesicht.“

Und mit immer neuem, innigem Bedauern streifte ihr Blick den leeren Rockärmel, der schlief herunterhieng. Herr Wendigkeit erregte trotz des unscheinbaren schwarzen Fracks Aufsehen. Wo der feingeformte Kopf mit den geistreichen Zügen und den ausdrucksvollen, dunkelblauen Augen auftauchte, wurde er bemerkt.

„Wer ist das?“ fragten Fremdere.

„Der Hauslehrer aus Sarzin, Wachtels Hauslehrer.“

„Hauslehrer? Ich dachte, es wäre einer von der gräßlichen Verwandtschaft in Friedenau; die sehen alle sehr vornehm aus,“ sagte ein alter Landadelmann, der selbst nicht allzu vornehm ausah.

„Das Profil erinnert an einen Römerkopf aus der Zeit der Cäsaren. Dieses Gesicht könnte man auf eine Camee schneiden lassen,“ meinte ein junger, klassisch angehauchter Referendar, der Münzen sammelte.

Der Gymnasialdirector putzte seine Brille.

„Allerdings, eine Erscheinung aus der Antike,“ stimmte er bei.

„Würde er Ihnen schwer übelnehmen, wenn er hörte, daß Sie ihn für antik erklärten?“ rief ein junger, lustiger Husarenlieutenant. „Könn't's ihm auch nicht verdenken! Wer das zu mir sagt, soll's beweisen.“

Und herausfordernd schlug der junge Vaterlands-verteidiger an sein Schwert.

(Fortsetzung folgt.)

und Eisenbahnreglements am nächsten. Das Reglement zerfällt in zwei Abschnitte, und zwar: 1.) Die Dienstordnung; 2.) Übungsvorschriften. Letztere sind durch die mit Notenschrift versehene Signalordnung und mehrere Figurentafeln erläutert. Bei den einzelnen Exercitien mit den Requisiten sind die Umriffe der Geräthschaften und die Stellungen genau citiert. Der slovenische Text schließt sich genau dem deutschen an und ist, wie dieser, populär und gedrängt gehalten. Der Druck (Kleinmayer & Bamberg) zeichnet sich durch Schärfe und Sauberkeit aus. Wir glauben, daß durch die Ausgabe des Reglements einem allgemeinen Bedürfnisse abgeholfen wird und sich Herr Achtschin durch die mühevollen Verfaffung desselben um das Feuerwehrwesen besondere Verdienste erworben hat.

— (Frühling.) Die Erde athmet erquickenden Geruch, die Natur fängt sich mächtig zu strecken und reden an, man fühlt unter dem goldenen Sonnenschein förmlich das Erwachen der Natur. Wie man sie doch liebt, die goldene Sonne, wie ungeliebt man sich nach ihrem warmen, belebenden Strahle sehnt! Mutter Natur hält uns eben alle am Busen, und wie wir uns fallende Laub, um die verwelkten Blüten trauern, so freuen wir uns mit dem Saatengrün, den Blumen auf Acker und Haide, der Vöglein Gesang. Mit den Blumen des Lenzes fühlen wir auch unser Herz neu erblühen, und wornach wir im heißen Sehnen ringen, bald hoffnungsvoll, bald todesmüde: wir glauben es halb erreicht zu haben, wenn Frühlingsmahnung süß mahndend wiederum ins Herz uns schleicht, wenn's ringsum klingt und grünt, wenn alles treibt und quillt in geheimnisvollem Werden. Und prächtig ist's auf den herrlichen Spaziergängen unserer Umgebung, trotzdem das schirmende, grüne Laub fehlt, denn noch belästigt uns nicht der sengende Strahl der Wärmependerin, und das herrliche Panorama, das der liebliche Ausblick auf unsere freundliche Stadt, auf die schneebedeckten Berge bietet, ist auch jetzt entzückend. Zahlreichen Spaziergängern begegnet man daher auf allen Wegen und Stegen, und jubelnd begrüßen frohe Kinderscharen den goldenen, herrlichen Lenz. Wie aber der Mensch nie zufrieden ist, so wird auch jetzt über die übermäßige Trockenheit geseufzt und ein warmer Regen herbeigesehnt, der über Nacht das schönste Grün hervorzaubert und den lästigen Staub mindern würde. Nun, vielleicht wird infolge dieser Wunsch erfüllt, obgleich es den Anschein hat, daß die Voraussagen unserer Kalendermacher, wornach vom 1. bis 7. April öfter Schnee und Regen eintreten sollten, kaum zutreffen dürften und die Bauernregel: „April warm, Mai kühl, Juni naß“ fällt dem Bauer Scheune und Falsch die nächste Annahme auf Wahrscheinlichkeit hat.

— (Postales.) Uebersetzt wurden die Postassistenten: Franz Globočnik von Neumarkt nach Laibach, Johann Zadnik von Laibach nach Neumarkt und Andreas Sumi von Trieste nach Laibach.

— (Besitzwechsel.) Die Villa Skale in Belved hat der hiesige Hausbesitzer und Wein-Großhändler Herr Josef Bentsche um 14.000 fl. käuflich erworben.

* (Unglücksfall.) Am 23. d. M. fuhr der 82 Jahre alte Messner Jakob Stroha aus Podlipa im politischen Bezirke Umgebung Laibach in Begleitung von zwei anderen Männern von Oberlaibach nach Hause. In Alt-Oberlaibach riß die Sperre und die Brustkette des Pferdes auf der steilsten Straßenstrecke, wonach der Wagen ins Rollen gerieth und auf ein Lager von Sägelböden stürzte. Hierbei erlitt Jakob Stroha Verletzungen, welche am 28. d. M. seinen Tod herbeiführten.

— (Die Defraudation bei der Triester Commercialbank.) Die Direction der Commercialbank versendet folgende Mittheilung: „Aus einer genauen und gründlichen Revision der vom Cassier J. B. Contento geführten Caffe geht hervor, daß die defraudierte Summe fl. 63.281.24 beträgt. Dieser Summe stehen die Caution und die Einzahlung in den Pensionsfonds im Gesamtbetrage von 5894.73 sowie der eventuelle Erlös aus einer Lebensversicherungspolize gegenüber. Die Abtheilung „Cassenanweisungen“ wurde in vollster Ordnung befunden. Contento hatte weder auf die Depositionenabtheilung noch auf die anderen Abtheilungen irgendwelche Einflußnahme.“

— (K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.) Bahnnetz 2178 Kilometer. Einnahmen vom 19. bis 25. März 1894 855.526 fl., 1893 824.833 fl., daher 1894 mehr um 30.693 fl. Gesamteinnahmen vom 1. Jänner bis 25. März 1894 8.957.310 fl., in derselben Periode 1893 8.794.930 fl., Zunahme 1894 162.380 fl. Einnahmen vom 19. bis 25. März 1894 per Kilometer 393 fl., 1893 379 fl., daher 1894 mehr um 14 fl. oder 3.7 pCt. Gesamteinnahmen per Kilometer vom 1. Jänner bis 25. März 1894 4113 fl., in derselben Periode 1893 4038 fl., also mehr im Jahre 1894 um 75 fl. oder 1.9 pCt. Die Einnahmen des Vorjahres sind nach den Ergebnissen der definitiven Rechnungslegung eingestellt.

— (Ausweisungen.) Aus den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern wurden im Monate Februar d. J. insgesamt 66 Ausländer, darunter 6 Frauen, ausgewiesen, und zwar nach Abstrafungen wegen Verbrechen 35, wegen Uebertretungen und Vergehen 5, aus Rücksichten für die öffentliche Ordnung, Sicherheit und Sittlichkeit 26 Personen. Von dieser Ge-

Rosalie sprach diesen Gedanken gegen Cora aus. „Sie werden schon wieder sentimental, Fräulein,“ antwortete diese spöttisch. „Mir thut ja das gute Fräulein Eichenfeld auch herzlich leid und doch freue ich mich sehr, daß sie mein Kleid gerade noch gemacht hat. Es war das letzte. Anna Wanda hat ihren Stoff zurücknehmen und anderweitig verarbeiten lassen müssen; sie gesteht selbst, daß es nicht halb so hübsch ausgefallen ist, als wenn Fräulein Eichenfeld es noch hergestellt hätte. Ich hoffe, daß ich gerade in diesem Anzug sehr gefallen werde. Aber wenn es nach Ihnen gienge, müßte ich wohl das Kleid aus Pietät für die tobt Schneiderin gar nicht anziehen, am wenigsten an einem vergnügten Ballabend,“ schloß sie lachend.

Rosalie schwieg; sie ärgerte sich über sich selbst, diesen Punkt noch einmal gegen Cora erwähnt zu haben, da sie doch wußte, wie dieselbe über Gefühlsregungen dachte.

Mit sehr kritischem Blick musterte Cora Rosalie's Balltoilette, weiß mit Schneeglöckchen und blauem Flieder. Es war ein zarter, duftiger Anzug, der von dem feinsten Geschmack zeugte, und trotz ihrer Bemühung konnte Cora nichts an demselben aussetzen.

„Andere Farben könnten Sie freilich auch gar nicht wählen, des rothen Haares wegen,“ sagte sie ziemlich unartig, und im Herzen dachte sie: „Der Rothkopf sieht besser aus, als es nöthig wäre.“

Herr Wachtel hatte in fröhlichster Laune sein ganzes Haus „aufgepackt“, wie er sagte. Paul Falkenberg hatte erst nicht gern mitfahren wollen, die Fröhlichkeit gesunder Menschen bedrückte den armen Krüppel, aber Herr Wachtel bestand darauf.

„Nichts da,“ rief er. „Sie sollen hier nicht allein sitzen bleiben und Grillen fangen, während wir andern alle vergnügt sind. Borige Weihnachten konnten Sie noch nicht mitkommen, weil Sie zu leidend waren; dies Jahr geht es schon besser, und nächstes Jahr geht es ganz gut. Also vorwärts!“

samtzahl wurden ausgewiesen: nach Russland 16, nach Ungarn und Preußen je 14, nach Italien 7, nach Bayern 4, nach Württemberg 3, nach dem übrigen Deutschland und der Schweiz je 2 Personen und nach Amerika, Sachsen, Baden und Griechenland je eine Person.

— (Der Telegraphenverkehr in Abbazia.) Anlässlich des Aufenthaltes Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef in Abbazia hat der Verkehr des dortigen Telegraphenamtes eine ganz außergewöhnliche Steigerung erfahren, indem an diesem einzigen Tage nahezu 500 Telegramme mit nicht weniger als 35.060 Worten verarbeiteten wurden, ein Correspondenzverkehr, dem natürlich nur durch die getroffenen besonderen Einrichtungen entsprochen werden konnte. Als interessantes Detail sei erwähnt, dass der allgemeine Enthusiasmus beinahe die Abwicklung der telegraphischen Correspondenz hindern beeinflusst hätte, indem einzelne von den vielen Flaggen und Fahnen bei bewegter Luft vorübergehende Drahtberührungen veranlassten. Auch der Verkehr der Telegraphen-Hauptstation in Triest war an diesem Tage enorm gestiegen, indem bei dieser Station zusammen 5388 Telegramme mit 140.990 Worten verarbeitet wurden, wovon auf den directen Verkehr mit Berlin 12.630, mit Wien 32.620, mit Budapest 7840, mit Graz 4000 Worte u. s. w. entfielen.

— (Die Cur-Liste) Nr. 35 von Abbazia ist anlässlich der Ankunft Seiner k. u. k. apostolischen Majestät des Kaisers als Festnummer, künstlerisch reich ausgestattet, mit schön gezeichneten Umrahmungen erschienen. Dieselbe enthält auf der ersten Seite der Einlage den Allerhöchsten Namen Seiner Majestät, auf der zweiten Seite die Namen des Allerhöchsten Gefolges, und zwar: Generaladjutant Excellenz Graf Eduard Paar, k. und k. General der Cavallerie; Flügeladjutant Albert Vonyay de Nagy-Vonya, k. und k. Oberstleutnant; Flügeladjutant Richard Freiherr v. Buttlar zu Brandenfels, k. und k. Major; Claudius Alexander Ritter von Klaudy, k. und k. Hofrath; Karl Edler von Herdiczky, k. und k. Hofsecretär; Josef Mardegani, k. und k. Hofsecretär; Victor Stöger, k. und k. Hof-Regiscassier.

— (Gemeinde-Versammlung.) Am Montag den 2. April hält die evangelische Gemeinde Laibach ihre diesjährige gesellige Gemeindeversammlung im Schulsaal ab. Dieselbe beginnt um 8 Uhr abends, und haben die sämtlichen männlichen, der geselligen Vorschriften entsprechenden Mitglieder der Gemeinde Sitz und Stimme in derselben.

— (Incubationsdauer bei acuten Infectionen-Krankheiten.) Eine von der Londoner Klinischen Gesellschaft gewählte Commission zur Feststellung der Incubationsdauer bei acuten Infectionen-Krankheiten, wobei hauptsächlich die während der letzten 15 Jahre gesammelten amtlichen Berichte als Grundlage dienten, beziffert die Incubationsdauer bei Diphtheritis auf 2 bis 8, am häufigsten 2 Tage; Influenza auf 1 bis 4, meist 3 oder 4 Tage; Masern auf 8 bis 10, am häufigsten 14 Tage; Parotitis (Mumps) 2 bis 3 Tage, meist 3 Wochen; Rötthel auf 2 bis 3 Wochen; Scharlach auf 1 bis 8, am häufigsten 2 bis 4 Tage; Typhus 8 bis 14, bisweilen 23 Tage; Scharblattern 9 bis 14, am häufigsten 12 Tage. Die Commission ermittelte, dass die Diphtheritis während der Incubationsdauer, während des Anfalles und während der Reconvalescenz ansteckend ist, dass bei Parotitis und Rötthel diese Eigenschaften schon 3 bis 4 Tage vor dem Auftreten der Krankheitserscheinungen vorhanden sind, indes bei Masern die Ansteckungsfähigkeit sehr schnell schwindet und höchstens drei Wochen andauert. Bei Typhus erhält sich der infectiöse Charakter von seinem Beginn bis 14 Tage nach Ablauf des fieberhaften Zustandes, bei Scharlach aber bis nach Ablauf des Abschuppungsprocesses, mitunter acht Wochen lang.

— (Obstaustellung und Pomologen-Congress in Petersburg.) Das Ackerbau-Ministerium hat zur Erzielung der nöthigen Einheitlichkeit aller aus Oesterreich zur Anmeldung und Ausstellung gelangenden Objecte den Sectionsrath dieses Ministeriums, Dr. Emil Ritter von Herzmanowsky, zum Commissär dieser Ausstellung ernannt, welcher die Anmeldungen bis längstens 1. Mai d. J. entgegennimmt und mit der Vertretung der österreichischen Abtheilung nach außen hin beauftragt ist. Directe Anmeldungen beim Ausstellungsgomitee in Petersburg bleiben unbeachtet.

Musica sacra.

Sonntag den 1. April (Weißer Sonntag). Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Vidi aquam von Fr. Witt, Preismesse Salve regina und Offertorium von E. Stehle, Graduale von A. Foerster. In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 1. April um 9 Uhr Hochamt: Missa, Tota pulchra es Maria von Pater Angelis Friar, Graduale von Anton Foerster, Offertorium von Camillo Raschel.

Neueste Nachrichten.

Telegramme.

Wien, 31. März. (Orig.-Tel.) Sicherem Bernehmen nach trifft Se. Majestät der deutsche Kaiser auf der Rückreise von Abbazia am 12. oder 13. April in Wien

ein, wo Allerhöchsterseits einen Tag als Gast Seiner Majestät unseres Kaisers verweilen wird.

Wien, 30. März. (Orig.-Tel.) Der socialdemokratische Parteitag beschloß, an der Mai-Demonstration festzuhalten sowie die österreichische Regierung in demonstrativen Versammlungen am 1. Mai aufzufordern, sie möge die Initiative zu Unterhandlungen mit den anderen Industriestaaten wegen internationaler Festsetzung des Achtstundentages ergreifen. Der Achtstundentag sei in Oesterreich zunächst für die Grubenarbeiter zu erkämpfen.

Wien, 30. März. (Orig.-Tel.) Sämtlichen Wiener Gaswerken ist der Betrieb durch Aufnahme von Hilfsarbeitern gesichert. Bisher sind keinerlei Ausschreitungen vorgekommen. (Ein Streik der Gasarbeiter in Wähing war während der Verhandlungen des socialdemokratischen Parteitages angekündigt worden mit der Beifügung, daß wahrscheinlich sämtliche Wiener Gasarbeiter dem Streik beitreten werden. Die Redaction.)

Wien, 31. März. (Orig.-Tel.) Die streikenden Gasarbeiter hielten gestern nachmittags Versammlungen ab, worin die Redner das Aussharren im Streik empfahlen und zu unbedingter Aufrechterhaltung der Ruhe ermahnten. Delegierte sämtlicher Gaswerke begaben sich zum Gewerbe-Inspector, Unterhandlungen mit den Directionen anbietend. Die Streikenden verlangen nur Wiederaufnahme des entlassenen Arbeiters Rebel. Mehrere in den Gaswerken aufgenommene Hilfsarbeiter erlitten mangels Manipulationskenntnis erhebliche Brandwunden. Die Ruhe ist ungestört. — Der socialdemokratische Parteitag beschloß in betreff der Bergarbeiter die Ausweisung der Kranken- und Unfallversicherung von den Bruderalben, ferner die Vereinigung aller österreichischen Bruderalben zu einer Reichs-Centralbruderalbe zu empfehlen und sichert denselben werththätige Unterstützung der gesamten Arbeiterschaft zu.

Görz, 30. März. (Orig.-Tel.) Der Herr Minister für Cultus und Unterricht Dr. Ritter von Madetzky, welcher gestern abends hier eintraf, wurde im Bahnhofe vom Statthaltereirathe Ritter von Bosizio, Landeshauptmann Grafen Franz Coronini und Bürgermeister Dr. Maurovich empfangen. Heute inspicierte der Herr Minister die hiesigen Mittelschulen.

Kraufau, 30. März. (Orig.-Tel.) Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Eugen ist heute morgens zum Leichenbegängnisse des Generalmajors Karl Ritter von Guttenberg hier eingetroffen. Höchstseiberseits reist heute wieder ab.

Budapest, 30. März. (Orig.-Tel.) Tausende von Menschen treffen mit allen Jügen ein. Die Stadt trägt Trauerschmuck, der Westbahnhof ist schwarz ausgeschlagen. In Eszathurn, Kanizsa und anderen Städten, welche der Zug mit der Leiche Kossuths passiert, sind große Menschenmassen und Deputationen versammelt. Um drei Uhr kam die Leiche Ludwig Kossuths hier an. In den Straßen herrscht ein ungemein großes Gedränge. Der Verkehr wird mit Mühe aufrecht erhalten. Die Stadtrathe hoben den Sarg auf ein Holzgerüst. Der Vicebürgermeister Marfus übergab den Sarg der Obhut der Stadt. Der Leichenzug bewegte sich zum Nationalmuseum, wobei die Präsidenten der Abgeordnetenclubs die Enden der Trauerseile trugen. Der Sarg wurde in der Halle des Museums auf einem Katafalk aufbewahrt. Die Ueberführung vollzog sich inmitten großer Menschenmenge bei tiefer Stille zwischenfalllos.

Coburg, 30. März. Der Prinz von Wales läßt sich bei der Hochzeit des Großherzogs von Hessen durch den Herzog von York vertreten. Der Erbprinz Alfred von Coburg wird sich mit einer der Zwillingstöchter des verstorbenen Herzogs Eugen von Württemberg verloben.

Constantinopel, 30. März. Der General-Director der Tabakregie, Forni, ist heute morgens infolge von Cholera gestorben.

Santander, 29. März. Der Torpedo «Condor» wird morgen früh das Brack des Schiffes «Machihaco» in die Luft sprengen. Die Bevölkerung flüchtet.

Rio de Janeiro, 29. März. Die Schiffe Peigoto's sind aus Montevideo hier eingetroffen. Die Flotte der Regierung bereitet sich vor, nach dem Süden abzugehen, um die Schiffe «Aquadaban» und «Republica» zu bekämpfen.

Literarisches.

Ein schön gebetteter Tisch ist der Stolz der Hausfrau und erhöht das Befinden der Gäste. Wie man mit ganz geringen Mitteln auch einen bescheidenen Tisch geschmackvoll schmücken kann, lehrt eine soeben im Verlage der «Wiener Mode» erschienene, reich illustrierte Broschüre «Die Kunst, Servietten zu falten» (mit 39 Abbildungen und einer Einleitung über das Tafeldecken und Servieren), die in jeder Buchhandlung für 30 kr. = 50 Pf. erhältlich ist.

— (Viederblüten aus dem Süden.) Diese vermehrte Ausgabe der Gedichte von Ludwig Gernonik ist infolge der ausgiebigen Abnahme in Sängerkreisen vollständig vergriffen, so daß eine neue und abermals vermehrte Auflage veranstaltet wird. Die Lieder der fünften poetischen Gruppe sind vorzugsweise, welche allgemein der lebhaftesten Anerkennung sich erfreuen. Wie das Wortwort dazu besagt, bewegen sie sich durchgehend in den Rhythmen illyrischer Volksweisen. Außer

dem Wiener «Weltblatt», dessen Ausdruck wir seinerzeit citierten, haben nebst mehreren anderen Zeitungen auch das «Fremdenblatt» und «Neue Wiener Tagblatt» diese Lieder lobend hervorgehoben.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmahr & Fied. Bamberg bezogen werden.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 30. März. Karner, Kfm., u. Schipp, Inspector, Graz — Stern, Kfm., Vinz. — Marcus, Privatier, sammt Frau und Tochter, Brünn. — Dr. Den, Advocat, Adelsberg. — Benich, Kfm., Mähr.-Weißkirchen. — Stransky, Kfm., Prag. — Göber, Kfm., Wien. — v. Gutmannsthal, Herrschaftsbesitzer, i. Diener, Weichselstein. — von Kottelzky, k. und k. Lieutenant, Odoar — Zwiedrich, Privatier, i. Frau, Ausfig. — Miklavetz, Farmer, Favor.

Hotel Elefant.

Am 29. März: Dr. Majaron, Gale, Lemberger, Bril, Weiß, Wien — Fuchs, Vießing. — Nagendorfer, Belarel, Wien. — Richter, Brünn. — Ros, Idria. — Dvork, Frau. — Praschniter, Stein. — Tusek, Görz. — Deslovic, Fiume. — Dgrizel, Sauerbrunn. — Jamzsi, Udine. — Kovac, Ill.-Feititz.

Hotel Baierischer Hof.

Widmar, Deutschmann, Besitzer, Tschernembl.

Hotel Kaiser von Oesterreich.

Ros, Wechein. — Jgur, Poddraga. — Perlic, Idria. — Kragul, Graz.

Verstorbene.

Den 29. März. Maria Gracar, Arbeiterin, 67 J., Krafauer Damm 10, Herzfehler.

Den 30. März. Helena Toman, Private, 71 J., Petersstraße 8, Krebs. — Maria Merala, Tuchschere's-Tochter, 14 J., Petersstraße 32, Diphtheritis. — Otto Cimerman, Marquardts Sohn, 4 J., Petersstraße 9, Blutmangel.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des Himmels	Witterungs-Veränderung
30	7 u. Abg.	742.2	0.0	D. schwach	heiter	0.00
	2 u. N.	738.4	15.0	D. mäßig	heiter	
	9 u. Abg.	738.1	9.2	D. mäßig	heiter	

Weiter, windig. — Das Tagesmittel der Temperatur um 1.3° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky
Ritter von Wissehrad.

Bitte, lesen Sie!

Moderne Damen - Strohhüte
à 40 kr.

Schweres Seidenband für
Hüte 8 kr. per Meter

Sürrah
schwarz und alle Farben
96 kr. per Meter

Neueste Pepita- und gestreifte
Reinseide für Blousen
fl. 1.15 bis fl. 1.35

nur bei (1401) 3-1

H. Kenda, Laibach.

Verdauungsstörungen,

Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc. sowie die

Katarrhe der Luftwege,

Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen (III.) Krankheiten, in welchen

MATTONI'S

GISSHÜBLER

SAUERBRUNN

nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird.

Prospecte über den Curort und die Wasserheilanstalt Glessshübler-Puchstein gratis und franco

Neueste Modehüte

unvergleichlich billig und in reichster Auswahl; **Modenhut-Journale** auf Verlangen franco und gratis bei

J. S. Benedikt

Laibach, Alter Markt 1/6.
(1346) 3—2

4%ige Pfandbriefe des Galizischen Bodencreditvereines. Die sinkende Tendenz des Zinsfußes vollzieht sich so unaufhaltsam, dass wir heute auch in Oesterreich bereits mit der Thatfache rechnen müssen, dass Anlagepapiere erster Qualität kaum 4% bringen. Ein deutlicher Beweis für die Richtigkeit dieser Auffassung liegt im Course der 4%igen österreichischen Kronrente, die ja fast ausschließlich im Inlande placiert ist. Unter solchen Umständen ist die Erwerbung eines pupillarischen Pfandbriefes, gebühren-, fiktionsfreien und cautionsfähigen Pfandbriefes erster Qualität, wie es der 4%ige Pfandbrief des Galizischen Bodencreditvereines thatsächlich ist, zu einem Course unter Pari gewiss besonders empfehlenswert, namentlich wenn es sich um Anlagen für längere Zeit handelt. (606)

Sensationell!

Kein Strohhutputzen mehr notwendig!
Die modernsten Formen per Stück 45 kr.
wie auch sämtliche Zuthaten bekommen
Sie staunend billig bei

J. S. Benedikt

Laibach, Alter Markt 1/6.
(1345) 4—2

Dankfagung.

Im tiefsten Schmerze über den so herben Verlust meiner innigstgeliebten guten Gattin, der Frau

Francisca Kraps

ipreche ich allen werten Freunden und Bekannten für die so wohlthunende Theilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden, wie nicht minder für die schönen Kranzspenden und die zahlreiche ehrende Begleitung der Dahingegangenen zur letzten Ruhestätte meinen herzlichsten und wärmsten Dank aus. Zu besonderem Danke fühle ich mich verpflichtet gegenüber den Herren Marquieren für ihre Theilnahme am Leichenbegängnisse und den Herren Mitgliedern des Gesangsvereines „Jubiläum“ für den weisevollen, erhebenden Grabgesang.

Anton Kraps.



Marianne Ralky geb. Toman gibt im eigenen und im Namen aller übrigen Verwandten allen Freunden und Bekannten die betäubende Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten Schwester, des Fräuleins

Helene Toman

welche nach langem schmerzvollen Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, heute Freitag den 30. März um halb 9 Uhr vormittags in ihrem 71. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Sonntag den 1. April um 5 Uhr nachmittags vom Sterbehause Petersstraße Nr. 8 auf den Südbahnhof statt, von wo die sterbliche Hülle nach Steinbüchel überführt und daselbst Montag den 2. April um 10 Uhr vormittags im Familiengrabe auf dem Ortsfriedhofe beigesetzt wird.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen.

Laibach am 30. März 1894.

Dankfagung.

Allen werten Freunden und Bekannten sagt für die Blumen Spenden, die herzliche Theilnahme und das ehrende letzte Geleite bei dem Leichenbegängnisse ihrer geliebten, theuren Gattin, beziehungsweise Mutter, der Frau

Josefine Strnad geb. Krizaj

den innigsten, herzlichsten Dank

die tieftrauernde Familie.

Laibach am 30. März 1894.

Dienstvermittlungs-Bureau G. Flux, Rain Nr. 6

empfehlend und placiert solide, mit guten Zeugnissen versehene bessere und einfache **Dienstboten jeder Kategorie** (auch Erziehungspersonal). Auswärts schriftlich. (1898)

An Herrn K. T.

Meine Meinung von neulich ergänzend und schliessend, sage ich: Schöne und gutmüthige Frauen habe ich gern — schlimme mag ich nicht.

Otokar Faulkal.

In jeder Pfarre und Ortsgemeinde wird eine verständige, geachtete und finanziell sichere (420) Persönlichkeit als 20—10

Vertrauensmann

mit gutem Nebenverdienste angestellt.

Briefliche Anfragen unter „201.191“, Graz, postlagernd.

5 bis 10 fl. täglichen

sichern Verdienst ohne Capital und Risiko bieten wir jedermann, der sich mit dem Verkaufe von gesetzlich gestatteten Losen und Staatspapieren befassen will. Anträge unter „Lose“ a. d. Annoncen-Expedition **J. Daaneberg**, Wien I., Wollzeile 19. (406) 10—10

Verlangen Sie ausdrücklich **ORIGINAL-Selters**, Vignette, Kapsel u. Kork tragen die Marke **ORIGINAL**.

ORIGINAL SELTERS

WASSER

Gesundheits- und Tafelwasser ersten Ranges!

Analysiert von

Hofrath Prof. Dr. Ernst Ludwig, Wien.

Empfohlen von den P. T. Herren:

Prof. M. Benedikt, Prof. Chiari, Prof. Chrobak, Prof. A. v. Fritsch, Prof. A. Kahler, Primarius Dr. Redtenbacher, Prof. Schauta, Professor Schnitzler in Wien etc. etc.

Vorräthig in allen Apotheken und Mineralwasser-Depôts.

Hauptdepôt bei (508) 10—9

Michael Kastner in Laibach.

J. Hafners Bierhalle

Petersstrasse 47 in Laibach, Eingang auch von der Feldgasse aus.

Grosse elegante Winterlocalitäten.

Im Sommer der größte und schönste Restaurationsgarten Laibachs, freie Gebirgsluft, Aussicht auf die Steiner Alpen, **Kegelbahn** zur Verfügung. Zu jeder Tageszeit garantiert **frisches Märzenbier**, ganz à la Pilsner, aus der Bierbrauerei des **Theodor Fröhlich** in Oberlaibach, 1/2 Liter nur 10 kr.; anerkannt gute Restauration. Daselbst auch **Depot von Flaschenbier** in Original plombierten Flaschen und Kisten zu 25 Flaschen sowie auch von Fassbier zu 1/4 und 1/2 Hektoliter; bei Bestellung wird das Bier spesenfrei in jeder Richtung der Stadt zugestellt. (243) 50—11

Course an der Wiener Börse vom 30. März 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Bar	Vom Staate zur Zahlung übernommen (Höf. Priv.-Obligationen).		Geld	Bar	Pfandbriefe (für 100 fl.).		Geld	Bar	Bank-Aktion (per Stück).		Geld	Bar	Tramway-Ges., neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.		Geld	Bar
1864er 4% Staatsanleihe	250 fl.	121.50	121.50	Elisabethbahn 600 u. 3000 fl.	118.50	119.50	119.50	Bobr. allg. fl. in 50 fl. 4% 1864er	122.50	123.50	123.50	Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% 1864er	155.25	155.75	155.75	1864er 4% Staatsanleihe	250 fl.	121.50	121.50
1864er 4% Staatsanleihe	100 fl.	121.50	121.50	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl.	124.50	125.50	125.50	Bobr. allg. fl. in 50 fl. 4% 1864er	98.50	99.40	99.40	Bank-Oest. 200 fl. 60% 1864er	131.50	131.50	131.50	1864er 4% Staatsanleihe	100 fl.	121.50	121.50
1864er 4% Staatsanleihe	50 fl.	121.50	121.50	200 fl. 4% 1864er	97.85	98.85	98.85	Bobr. allg. fl. in 50 fl. 4% 1864er	115.50	116.25	116.25	Bank-Oest. 200 fl. 60% 1864er	474.50	475.50	475.50	1864er 4% Staatsanleihe	50 fl.	121.50	121.50
1864er 4% Staatsanleihe	25 fl.	121.50	121.50	Frank-Joseph-Bahn 1884 4% 1864er	96.40	97.20	97.20	Bobr. allg. fl. in 50 fl. 4% 1864er	115.50	116.25	116.25	Bank-Oest. 200 fl. 60% 1864er	370.10	370.10	370.10	1864er 4% Staatsanleihe	25 fl.	121.50	121.50
1864er 4% Staatsanleihe	12.50 fl.	121.50	121.50	Galizische Karl-Ludwig-Bahn 1881 300 fl. 4% 1864er	97.50	98.50	98.50	Bobr. allg. fl. in 50 fl. 4% 1864er	100.00	100.40	100.40	Bank-Oest. 200 fl. 60% 1864er	440.75	441.50	441.50	1864er 4% Staatsanleihe	12.50 fl.	121.50	121.50
1864er 4% Staatsanleihe	6.25 fl.	121.50	121.50	Galizische Karl-Ludwig-Bahn 1881 300 fl. 4% 1864er	97.50	98.50	98.50	Bobr. allg. fl. in 50 fl. 4% 1864er	100.00	100.40	100.40	Bank-Oest. 200 fl. 60% 1864er	227.25	227.25	227.25	1864er 4% Staatsanleihe	6.25 fl.	121.50	121.50
1864er 4% Staatsanleihe	3.125 fl.	121.50	121.50	Galizische Karl-Ludwig-Bahn 1881 300 fl. 4% 1864er	97.50	98.50	98.50	Bobr. allg. fl. in 50 fl. 4% 1864er	100.00	100.40	100.40	Bank-Oest. 200 fl. 60% 1864er	705.00	705.00	705.00	1864er 4% Staatsanleihe	3.125 fl.	121.50	121.50
1864er 4% Staatsanleihe	1.5625 fl.	121.50	121.50	Galizische Karl-Ludwig-Bahn 1881 300 fl. 4% 1864er	97.50	98.50	98.50	Bobr. allg. fl. in 50 fl. 4% 1864er	100.00	100.40	100.40	Bank-Oest. 200 fl. 60% 1864er	267.25	267.25	267.25	1864er 4% Staatsanleihe	1.5625 fl.	121.50	121.50
1864er 4% Staatsanleihe	0.78125 fl.	121.50	121.50	Galizische Karl-Ludwig-Bahn 1881 300 fl. 4% 1864er	97.50	98.50	98.50	Bobr. allg. fl. in 50 fl. 4% 1864er	100.00	100.40	100.40	Bank-Oest. 200 fl. 60% 1864er	10.00	10.00	10.00	1864er 4% Staatsanleihe	0.78125 fl.	121.50	121.50
1864er 4% Staatsanleihe	0.390625 fl.	121.50	121.50	Galizische Karl-Ludwig-Bahn 1881 300 fl. 4% 1864er	97.50	98.50	98.50	Bobr. allg. fl. in 50 fl. 4% 1864er	100.00	100.40	100.40	Bank-Oest. 200 fl. 60% 1864er	267.25	267.25	267.25	1864er 4% Staatsanleihe	0.390625 fl.	121.50	121.50
1864er 4% Staatsanleihe	0.1953125 fl.	121.50	121.50	Galizische Karl-Ludwig-Bahn 1881 300 fl. 4% 1864er	97.50	98.50	98.50	Bobr. allg. fl. in 50 fl. 4% 1864er	100.00	100.40	100.40	Bank-Oest. 200 fl. 60% 1864er	10.00	10.00	10.00	1864er 4% Staatsanleihe	0.1953125 fl.	121.50	121.50
1864er 4% Staatsanleihe	0.09765625 fl.	121.50	121.50	Galizische Karl-Ludwig-Bahn 1881 300 fl. 4% 1864er	97.50	98.50	98.50	Bobr. allg. fl. in 50 fl. 4% 1864er	100.00	100.40	100.40	Bank-Oest. 200 fl. 60% 1864er	267.25	267.25	267.25	1864er 4% Staatsanleihe	0.09765625 fl.	121.50	121.50
1864er 4% Staatsanleihe	0.048828125 fl.	121.50	121.50	Galizische Karl-Ludwig-Bahn 1881 300 fl. 4% 1864er	97.50	98.50	98.50	Bobr. allg. fl. in 50 fl. 4% 1864er	100.00	100.40	100.40	Bank-Oest. 200 fl. 60% 1864er	10.00	10.00	10.00	1864er 4% Staatsanleihe	0.048828125 fl.	121.50	121.50
1864er 4% Staatsanleihe	0.0244140625 fl.	121.50	121.50	Galizische Karl-Ludwig-Bahn 1881 300 fl. 4% 1864er	97.50	98.50	98.50	Bobr. allg. fl. in 50 fl. 4% 1864er	100.00	100.40	100.40	Bank-Oest. 200 fl. 60% 1864er	267.25	267.25	267.25	1864er 4% Staatsanleihe	0.0244140625 fl.	121.50	121.50
1864er 4% Staatsanleihe	0.01220703125 fl.	121.50	121.50	Galizische Karl-Ludwig-Bahn 1881 300 fl. 4% 1864er	97.50	98.50	98.50	Bobr. allg. fl. in 50 fl. 4% 1864er	100.00	100.40	100.40	Bank-Oest. 200 fl. 60% 1864er	10.00	10.00	10.00	1864er 4% Staatsanleihe	0.01220703125 fl.	121.50	121.50
1864er 4% Staatsanleihe	0.006103515625 fl.	121.50	121.50	Galizische Karl-Ludwig-Bahn 1881 300 fl. 4% 1864er	97.50	98.50	98.50	Bobr. allg. fl. in 50 fl. 4% 1864er	100.00	100.40	100.40	Bank-Oest. 200 fl. 60% 1864er	267.25	267.25	267.25	1864er 4% Staatsanleihe	0.006103515625 fl.	121.50	121.50
1864er 4% Staatsanleihe	0.0030517578125 fl.	121.50	121.50	Galizische Karl-Ludwig-Bahn 1881 300 fl. 4% 1864er	97.50	98.50	98.50	Bobr. allg. fl. in 50 fl. 4% 1864er	100.00	100.40	100.40	Bank-Oest. 200 fl. 60% 1864er	10.00	10.00	10.00	1864er 4% Staatsanleihe	0.0030517578125 fl.	121.50	121.50
1864er 4% Staatsanleihe	0.00152587890625 fl.	121.50	121.50	Galizische Karl-Ludwig-Bahn 1881 300 fl. 4% 1864er	97.50	98.50	98.50	Bobr. allg. fl. in 50 fl. 4% 1864er	100.00	100.40	100.40	Bank-Oest. 200 fl. 60% 1864er	267.25	267.25	267.25	1864er 4% Staatsanleihe	0.00152587890625 fl.	121.50	121.50
1864er 4% Staatsanleihe	0.000762939453125 fl.	121.50	121.50	Galizische Karl-Ludwig-Bahn 1881 300 fl. 4% 1864er	97.50	98.50	98.50	Bobr. allg. fl. in 50 fl. 4% 1864er	100.00	100.40	100.40	Bank-Oest. 200 fl. 60% 1864er	10.00	10.00	10.00	1864er 4% Staatsanleihe	0.000762939453125 fl.	121.50	121.50
1864er 4% Staatsanleihe	0.0003814697265625 fl.	121.50	121.50	Galizische Karl-Ludwig-Bahn 1881 300 fl. 4% 1864er	97.50	98.50	98.50	Bobr. allg. fl. in 50 fl. 4% 1864er	100.00	100.40	100.40	Bank-Oest. 200 fl. 60% 1864er	267.25	267.25	267.25	1864er 4% Staatsanleihe	0.0003814697265625 fl.	121.50	121.50
1864er 4% Staatsanleihe	0.00019073486328125 fl.	121.50	121.50	Galizische Karl-Ludwig-Bahn 1881 300 fl. 4% 1864er	97.50	98.50	98.50	Bobr. allg. fl. in 50 fl. 4% 1864er	100.00	100.40	100.40	Bank-Oest. 200 fl. 60% 1864er	10.00	10.00	10.00	1864er 4% Staatsanleihe	0.00019073486328125 fl.	121.50	121.50
1864er 4% Staatsanleihe	0.000095367431640625 fl.	121.50	121.50	Galizische Karl-Ludwig-Bahn 1881 300 fl. 4% 1864er	97.50	98.50	98.50	Bobr. allg. fl. in 50 fl. 4% 1864er	100.00	100.40	100.40	Bank-Oest. 200 fl. 60% 1864er	267.25	267.25	267.25	1864er 4% Staatsanleihe	0.000095367431640625 fl.	121.50	121.50
1864er 4% Staatsanleihe	0.0000476837158203125 fl.	121.50	121.50	Galizische Karl-Ludwig-Bahn 1881 300 fl. 4% 1864er	97.50	98.50	98.50	Bobr. allg. fl. in 50 fl. 4% 1864er	100.00	100.40	100.40	Bank-Oest. 200 fl. 60% 1864er	10.00	10.00	10.00	1864er 4% Staatsanleihe	0.0000476837158203125 fl.	121.50	121.50
1864er 4% Staatsanleihe	0.00002384185791015625 fl.	121.50	121.50	Galizische Karl-Ludwig-Bahn 1881 300 fl. 4% 1864er	97.50	98.50	98.50	Bobr. allg. fl. in 50 fl. 4% 1864er	100.00	100.40	100.40	Bank-Oest. 200 fl. 60% 1864er	267.25	267.25	267.25	1864er 4% Staatsanleihe	0.00002384185791015625 fl.	121.50	121.50
1864er 4% Staatsanleihe	0.000011920928955078125 fl.	121.50	121.50	Galizische Karl-Ludwig-Bahn 1881 300 fl. 4% 1864er	97.50	98.50	98.50	Bobr. allg. fl. in 50 fl. 4% 1864er	100.00	100.40	100.40	Bank-Oest. 200 fl. 60% 1864er	10.00	10.00	10.00	1864er 4% Staatsanleihe	0.000011920928955078125 fl.	121.50	121.50
1864er 4% Staatsanleihe	0.0000059604644775390625 fl.	121.50	121.50	Galizische Karl-Ludwig-Bahn 1881 300 fl. 4% 1864er	97.50	98.50	98.50	Bobr. allg. fl. in 50 fl. 4% 1864er	100.00	100.40	100.40	Bank-Oest. 200 fl. 60% 1864er	267.25	267.25	267.25	1864er 4% Staatsanleihe	0.0000059604644775390625 fl.	121.50	121.50
1864er 4% Staatsanleihe	0.00000298023223876953125 fl.	121.50	121.50	Galizische Karl-Ludwig-Bahn 1881 300 fl. 4% 1864er	97.50	98.50	98.50	Bobr. allg. fl. in 50 fl. 4% 1864er	100.00	100.40	100.40	Bank-Oest. 200 fl. 60% 1864er	10.00	10.00	10.00	1864er 4% Staatsanleihe	0.00000298023223876953125 fl.	121.50	121.50
1864er 4% Staatsanleihe	0.000001490116119384765625 fl.	121.50	121.50	Galizische Karl-Ludwig-Bahn 1881 300 fl. 4% 1864er	97.50	98.50	98.50	Bobr. allg. fl. in 50 fl. 4% 1864er	100.00	100.40	100.40	Bank-Oest. 200 fl. 60% 1864er	267.25	267.25	267.25	1864er 4% Staatsanleihe	0.000001490116119384765625 fl.	121.50	121.50
1864er 4% Staatsanleihe	0.0000007450580596923828125 fl.	121.50	121.50	Galizische Karl-Ludwig-Bahn 1881 300 fl. 4% 1864er	97.50	98.50	98.50	Bobr. allg. fl. in 50 fl. 4% 1864er	100.00	100.40	100.40	Bank-Oest. 200 fl. 60% 1864er	10.00	10.00	10.00	1864er 4% Staatsanleihe	0.0000007450580596923828125 fl.	121.50	121.50